



Stimmungsumschwung in der Marketingbranche nicht von Dauer

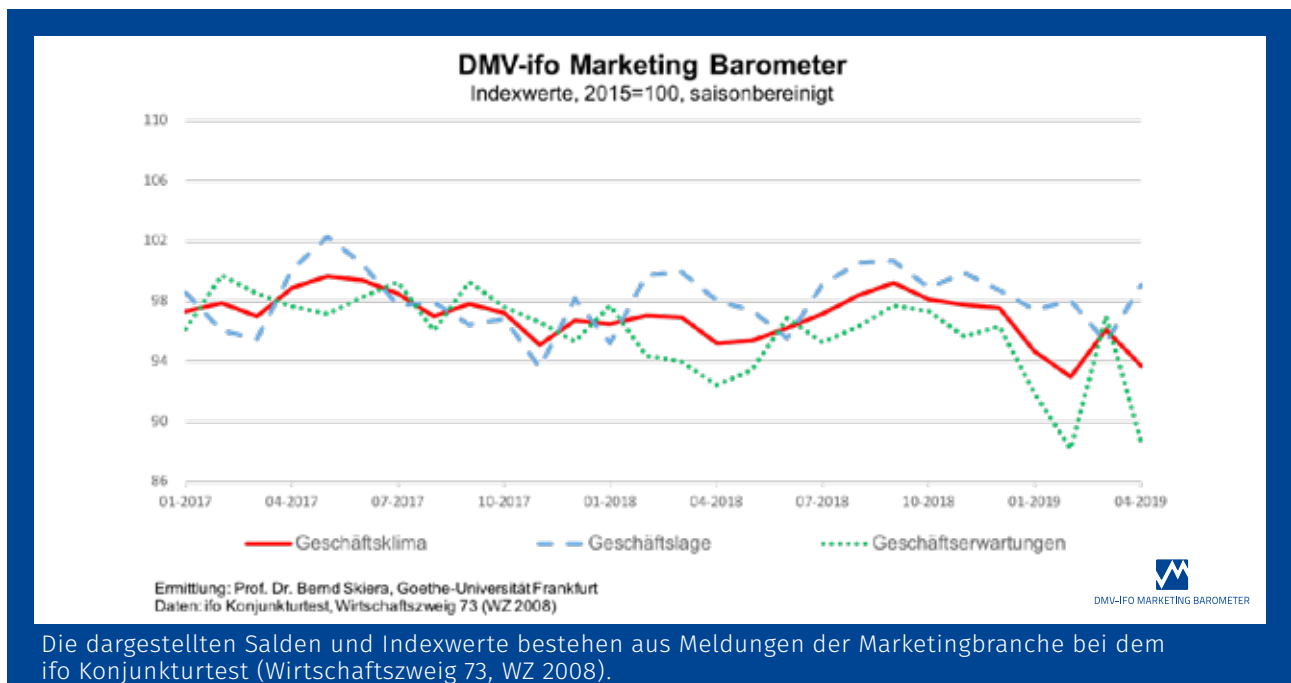
Deutliche Zuwächse bei fast allen Indikatoren ließen im März einen Aufschwung in der Marketingbranche vermuten. Im April zeigte sich nun, dass dieser Aufschwung in großen Teilen wohl nicht von Dauer war. So sank der Index des Geschäftsklimas in der Marketingbranche im April um deutliche 2,4 Punkte ab und zehrte damit den Aufschwung des Vormonats (+3,1 Punkte) wieder weitestgehend auf.

Wie bereits im Vormonat gleicht der Verlauf des DMV-ifo-Geschäftsklimas damit in etwa dem des ifo-Geschäftsklimaindex der deutschen Gesamtwirtschaft. Die Stärke der Bewegungen ist bei letzterem allerdings deutlich

geringer. So verlor der ifo-Geschäftsklimaindex, nach einem Zuwachs von 1,0 Punkten im Vormonat, im April um 0,5 Punkte.

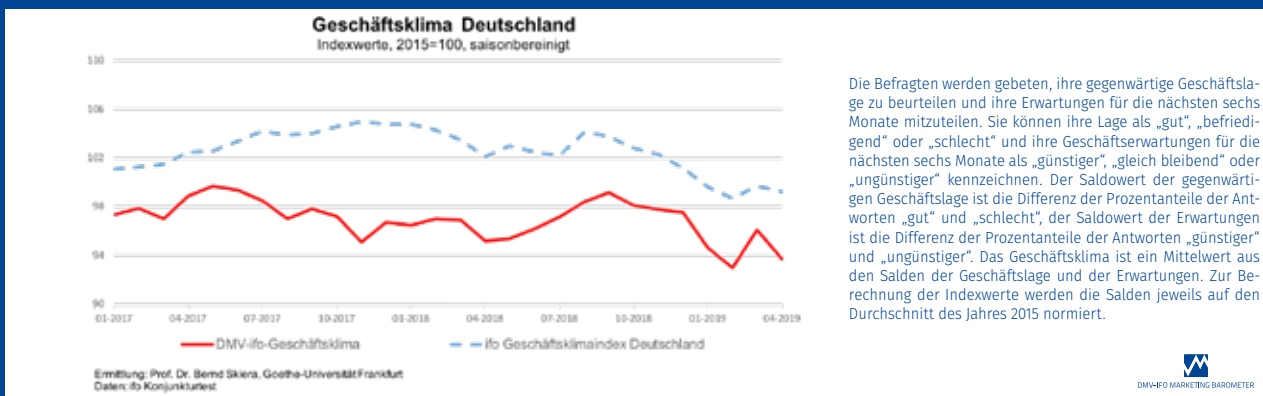
Der Ursprung der Abnahme beim DMV-ifo-Geschäftsklimas liegt dabei in der Revision der positiven Geschäftserwartungen des Vormonats. Nachdem deren Indikator im März deutliche 8,8 Punkte hinzugewann, musste er im April nun direkt ein Minus von 8,3 Punkten verkraften. Angesichts dieser massiven Abnahme konnte die, für sich genommen eigentlich starke, Verbesserung des Indikators der Einschätzung der Geschäftslage (+3,8 Punkte) die Abwärtsbewegung des Geschäftsklimas allenfalls abfedern.

Abgesehen von der verbesserten Wahrnehmung der Geschäftslage zeigten sich die Befragten Marketingunternehmen im April nur bei der Beurteilung des Auftragsbestands (+ 6,1 Punkte) zufriedener als im Vormonat. Bei allen sonstigen Indikatoren war ihre Einschätzung hingegen pessimistischer als noch im März. So musste sowohl der Indikatoren der Einstellungspläne als auch der Indikator der Preiserwartungen einen moderaten Verlust (-0,9 / -1,6 Punkte) hinnehmen. Der Indikator der Umsatzerwartungen verlor mit einem Minus von 14,4 Punkten sogar so stark wie seit fast sechs Jahren nicht mehr.



Die dargestellten Salden und Indexwerte bestehen aus Meldungen der Marketingbranche bei dem ifo Konjunkturtest (Wirtschaftszweig 73, WZ 2008).

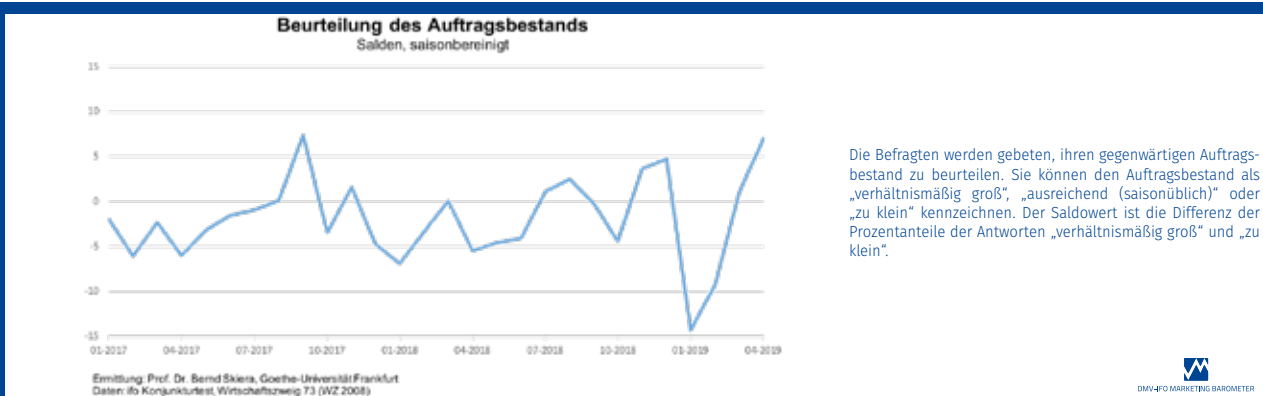
¹ Das ifo Geschäftsklima Deutschland basiert auf ca. 7.000 monatlichen Meldungen von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes, des Dienstleistungssektors sowie des Groß- und Einzelhandels. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mitzuteilen. Sie haben zu beiden Fragen die Möglichkeit, ihre Einschätzung auf einer dreistufigen Skala (gut/befriedigend/schlecht bzw. günstiger/gleich bleibend/ungünstiger) anzugeben. Um den Indikator zu berechnen, werden die Antworten zunächst bezüglich der Größe bzw. der Jahresumsätze der jeweiligen Unternehmen gewichtet. Anschließend werden für beide Variablen aus den Anteilen der »Positiv«- und »Negativ«-Antworten Salden gebildet. Das Geschäftsklima ist ein Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen. Seit Januar 2015 wird das X-13ARIMA-SEATS-Verfahren für die Saisonbereinigung bei der Berechnung der Ergebnisreihen des ifo Konjunkturtests verwendet. Zur Berechnung der Indexwerte werden die Salden jeweils auf den Durchschnitt des Jahres 2015 normiert. Quelle: ifo Geschäftsklima Deutschland.



Die Befragten werden gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mitzuteilen. Sie können ihre Lage als „gut“, „befriedigend“ oder „schlecht“ und ihre Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate als „günstiger“, „gleich bleibend“ oder „ungünstiger“ kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „gut“ und „schlecht“, der Saldowert der Erwartungen ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „günstiger“ und „ungünstiger“. Das Geschäftsklima ist ein Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen. Zur Berechnung der Indexwerte werden die Salden jeweils auf den Durchschnitt des Jahres 2015 normiert.



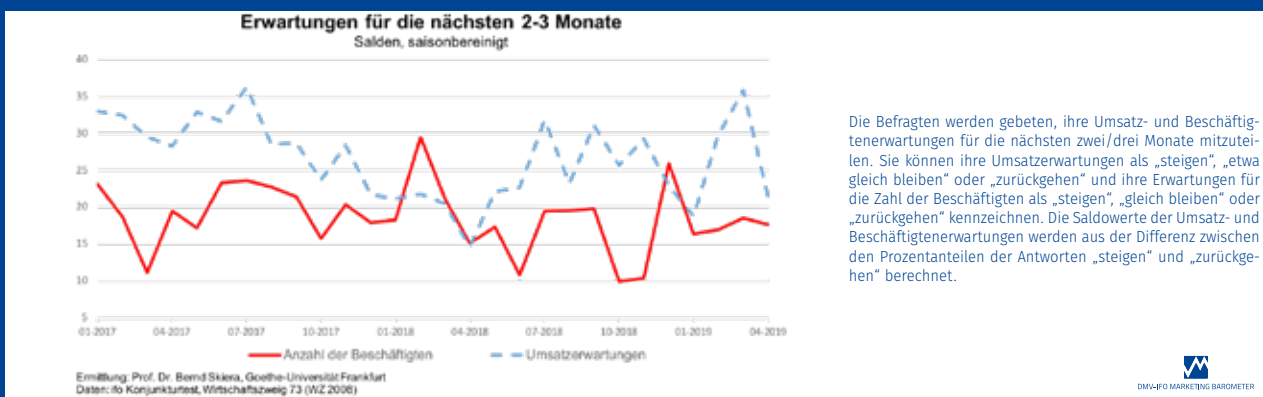
Nachdem es im Vormonat sowohl das DMV-ifo-Geschäftsklima als auch der Ifo Geschäftsklimaindex geschafft hatten, ihren seit Sommer 2018 anhaltenden Abwärtstrend zu durchbrechen, ging es im April dann für beide direkt wieder bergab. Mit -2,4 Punkten beim DMV-ifo-Geschäftsklima sowie -0,5 Punkten beim Ifo Geschäftsklimaindex, wurden die Zugewinne des Vormonats (+3,1 / -0,5) dabei bei beiden zu großen Teilen aufgezehrt.



Die Befragten werden gebeten, ihren gegenwärtigen Auftragsbestand zu beurteilen. Sie können den Auftragsbestand als „verhältnismäßig groß“, „ausreichend (saisonüblich)“ oder „zu klein“ kennzeichnen. Der Saldowert ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „verhältnismäßig groß“ und „zu klein“.



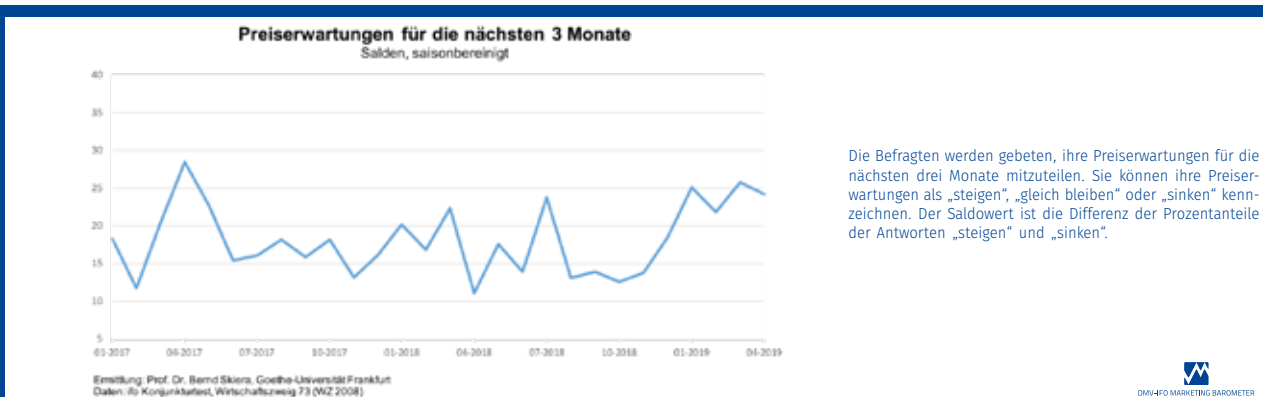
Der Indikator des Auftragsbestands konnte im April erneut einen starken Anstieg verzeichnen (+6,1 Punkte), womit der massive Verlust von 19,1 Punkten aus dem Januar nun wieder vollständig ausgeglichen ist. Mit seinem neuen Saldowert von 7,1 Punkten ist der Indikator jetzt wieder auf Kurs in Richtung eines neuen Höchststands.



Die Befragten werden gebeten, ihre Umsatz- und Beschäftigterwartungen für die nächsten zwei/drei Monate mitzuteilen. Sie können ihre Umsatzerwartungen als „steigen“, „etwa gleich bleiben“ oder „zurückgehen“ und ihre Erwartungen für die Zahl der Beschäftigten als „steigen“, „gleich bleiben“ oder „zurückgehen“ kennzeichnen. Die Saldowerte der Umsatz- und Beschäftigterwartungen werden aus der Differenz zwischen den Prozentanteilen der Antworten „steigen“ und „zurückgehen“ berechnet.



Während der Indikator der Einstellungspläne seinen verhältnismäßig ruhigen Verlauf mit einem moderaten Minus von 0,9 Punkten weiter fortsetzt, ist der Verlauf des Indikators der Umsatzerwartungen weiter von starken Auf- und Abwärtsbewegungen geprägt. Nach starken Zugewinnen in den vergangenen zwei Monaten, musste er im April seinen, mit einem Minus von 14,4 Punkten, zweitgrößten Verlust seit Beginn der Aufzeichnungen verkraften.



Die Befragten werden gebeten, ihre Preiserwartungen für die nächsten drei Monate mitzuteilen. Sie können ihre Preiserwartungen als „steigen“, „gleich bleiben“ oder „sinken“ kennzeichnen. Der Saldowert ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „steigen“ und „sinken“.



Der Indikator der Preiserwartungen musste im April zwar einen Verlust von -1,6 Punkten hinnehmen, bewegt sich mit seinem aktuellen Saldowert von 24,2 Punkten aber weiterhin auf einem äußerst hohen Niveau, nicht weit des Allzeithochs von 28,5 Punkten.